

# Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postanweisung  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 29.

Montag, 4. Februar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzige Ausnahme für die Nummern des Ausgabestellen bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnentorstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. Februar 1895.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 5. Februar 1895, Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathschluß über Verpachtung der Schlachthofrestauration hier. 2. Beratung der Ortsgesetze über die Einführung des Schlachtzwanges in der Stadt Riesa, die obligatorische Untersuchung sämtlicher in dem Stadtbezirk Riesa zur Schlachtung gelangenden Gattungen von Schlachtvieh, die obligatorische Untersuchung der in den Stadtbezirk Riesa eingeführten Fleischwaren, die Freibant in der Stadt Riesa und die Ausübung der Trichinenschau im Stadtbezirk Riesa. 3. Rathschluß, Anstellung eines städtischen Schlacht- und Hallenmeisters beim städtischen Schlachthof betr. 4. Beratung des abgeänderten Vorschlags für die Kirchengemeindekasse aufs Jahr 1895. 5. Geschäftliche Mittheilungen. Rathsherrenliste: Herr Bürgermeister Köhler, Herr Stadtrath Kiedel.

— Morgen, Dienstag, Abend giebt in Saale des „Wettiner Hofes“ das Trompetercorps der Reitenden Abtheilung das dritte und damit in unserer Stadt auch das letzte Abonnement-Concert, denn zum Frühjahr verläßt die Reitende Abtheilung belanlich Riesa und garnisonirt fortan in Königsbrück. Wir machen auf das Concert, das sich gewiß zahlreichen Besuch zu erfreuen haben wird, auch an dieser Stelle aufmerksam.

— Die Herstellung der in der Kühlanlage des hiesigen städtischen Schlachthofes einzurichtenden 23 Einzelzellen, zu deren Ausführung im beschränkten Anbietersverfahren 6 Angebote, und zwar drei von hiesigen und drei von auswärtigen Reflectanten eingegangen waren, wurde der Firma Schindler u. Grünwald in Weissen zu der von derselben abgegebenen Offerte im Betrage von 4820 M. 50 Pf. vom Stadtrathe übertragen.

— Nach den von der Königl. Wetterwarte in Chemnitz zusammengestellten Wetterbeobachtungen im Königreich Sachsen in unter allen Monaten der September derjenige, welcher die wenigsten Niederschläge aufweist, und zwar zeigt sich diese Thatsache ebenso in den Niederungen, wie im Hügelland und im oberen Gebirge. Die meisten Niederschläge dagegen bringt der März. Die meisten Tage mit Schneefall weist der Februar auf. Eine Schneedecke ist vorhanden in den Niederungen Sachsens durchschnittlich 50 Tage hindurch im Jahre, in den mittleren Lagen schon 102 Tage, im oberen Gebirge sogar 182 Tage, so daß also dort die volle Hälfte des Jahres Schnee liegt. In diesen höchsten Lagen ist vom Dezember bis März die Schneedecke eine dauernde; von den Apriltagen haben dort noch zwei Drittel und von den Maientagen unter 100 vier eine Schneedecke.

— Der Militärschriftsteller Robert Reber in Dresden hat eine Dichtung „Deutschland wache auf!“ veröffentlicht und in glänzender Ausstattung (Umfassung grün mit Silber, innen mit den Bildnissen der Kaiser Wilhelm I. und II., des Königs Albert, des Fürsten Bismarck und des Generalfeldmarschalls Wolke, mit Insignien des Friedens und Krieges und den am Niederwald Denkmal prangenden Szenen: Kriegers Abschied und Kriegers Heimkehr geschmückt) erscheinen lassen. Das Buch macht einen schönen Eindruck und ist dem Altdeutschland gewidmet. Die Dichtung ist in warm empfundenen, schwungvollen Versen gehalten und zeugt von dem patriotischen Gefühl des Verfassers. Er erinnert an Deutschlands große Zeit 1870/71 und mahnt, daß der deutsche Geist die Schwingen nicht sinken lassen soll angesichts der Gefahren, die dem deutschen Vaterlande im Innern drohen. Das gut gemeinte Wort des Mitlämpfers jenes großen Krieges verdient wegen seiner Wärme und seines Ernstes und wegen der edlen Motive, denen es entspringen ist, volle Anerkennung.

— Die sächsische Staatsbahnverwaltung ist fortwährend bestrebt, Einrichtungen zu treffen, welche die Sicherheit des Verkehrs gewährleisten, ebenso werden schon bestehende, sich in der Praxis bewährt habende Vorkehrungen immer mehr erweitert. Hierher gehört die Anwendung der Luftdruckbremse, welche vor einigen Jahren in Preußen zur Einführung gelangte und jetzt bei allen deutschen Bahnen in mehr oder weniger größerem Umfange sich ausgebreitet hat. Nachdem in Sachsen vorerst die Schnellzüge, und zwar zunächst diejenigen der Hauptlinien mit der Luftdruckbremse ausgerüstet wurden, hat man in der letzten Zeit auch die

Personenzüge der Hauptlinien Leipzig-Dresden-Bodenbach, Böhlig-Dresden, Dresden-Chemnitz-Reichenbach im Vogtl. und Leipzig-Reichenbach im Vogtl.-Hof für die neue Bremse eingerichtet. Noch im Laufe dieses Monats, und zwar vom 10. Februar ab sollen nun auch die Personenzüge der Linien Reichenbach-Plauen-Eger und Leipzig-Vorna-Chemnitz die Luftdruckbremse erhalten. Allem Anscheine nach steht zu erwarten, daß im Laufe des gegenwärtigen Jahres noch weitere Linien der sächsischen Staatsbahnen mit der für den allgemeinen Betrieb vortheilhaftesten Einrichtung versehen werden.

— Weissen, 1. Februar. Im vorigen Sommer wurde das alte kaufmännische städtische Waldschloßchen-Restaurant durch einen Neubau in deutscher Renaissance ersetzt, der durch sein malerisches Aeußeres sehr bestechend wirkt. Die Fassade an dem schönen Bauwerk wurde aber bald einigermaßen getrübt. Die Kosten des Baues stellten sich nämlich auf 47159 M., also auf 13659 M. mehr, als dafür bewilligt war. Erhöht wird die Wüßthumung hierüber noch dadurch, daß man nachträglich den Bau für seinen Hauptzweck, den Restaurationsbetrieb, nicht recht geeignet findet. Aus allen diesen Gründen mußte der Bauleiter in gestriger Stadtgemeinderathssitzung recht herbe Worte hören. Man hielt aber auch mit dem Tadel gegen den aufsichtführenden Wirtschaftsausschuß nicht zurück. Es steht nun ein Wechsel in der Leitung des städtischen Bauamtes bevor.

— Dresden. Der hiesige Gewerbeverein, welcher durch seine bisherigen Sonderausstellungen (für Handwerlstechnik, Keramik und Wohnungseinrichtungen) den einschlagenden Industriezweigen sich außerordentlich förderlich erwiesen hat, veranstaltet auch in diesem Jahre unter dem Protektorat Ihrer K. K. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August, vom 15. Mai bis 31. August eine Sonderausstellung. Er hat sich dieses Mal das überaus wichtige Feld der Kinder-Erziehung gewählt und wird in der genannten Zeit eine Ausstellung von Erzeugnissen für Kinder-Pflege, Ernährung und Erziehung abhalten. Dieselbe gliedert sich in 4 Abtheilungen: 1. Von der Geburt bis zum schulpflichtigen Alter, 2. Alter von 6. bis zum 14. Jahre (Haus und Schule), 3. Allgemeines, 4. Vorträge. Der Ausstellungs Vorstand hat, veranlaßt durch das große Interesse, welche königliche und städtische Behörden, wie viele am Unterricht theilnehmende Corporationen und Personen dem Unternehmen entgegenbringen, den erst enger begrenzten Rahmen für die Ausstellung weiter stecken müssen und wird Einrichtungen, wie z. B. Schulbäder, in instruktiver Weise vorführen, welche bisher anderwärts nicht zur Ausstellung gelangt sind. Während die ersten 2 Abtheilungen alles umfassen sollen, was zur Ernährung, Kleidung, Pflege, Erziehung, zum Spiel und Unterricht gehört, wird die 3. Abtheilung Kinder-Wohn-, Spiel- und Schlafzimmer, die Krankenpflege, Turnen und Spiele, Unterrichtsmittel für Kinderarbeiten bieten. Zur Vorführung der Krankenpflege haben angeordnete Anstalten ihre Unterstützung angemeldet. Die Vorträge, Abtheilung 4, werden sich innerhalb des Ausstellungsprogrammes bewegen, von hervorragenden Ärzten und Fachleuten in einem besonderen Saale gehalten werden und die Ausstellungsobjekte in beschreibender Form und in ihrer Anwendung heranziehen. Ganz besonders weisen wir alle Industriellen, welche für die ersten 3 Abtheilungen einschlagende Artikel, einschließlich Kinderpielwaren, fabriciren, auf diese günstige Gelegenheit zur Bekanntgabe ihrer Waaren, in ihrem eigenen Interesse, hin. Anmeldungen sind bereits sehr zahlreich eingegangen, der Ausstellungs Vorstand wird es sich aber gewiß angelegen sein lassen, im Interesse einer vollständigen Darbietung der einschlagenden Artikel baldige Anmeldungen noch zu berücksichtigen. Man beileide sich aber, da in der nächsten Zeit die Gruppeneintheilung und Platanweisung erfolgen muß und diese Ausstellung die erste ihrer Art ist, welche alle Erzeugnisse dieses hochwichtigen Gebietes zusammengefaßt und geordnet zur Vorführung bringen wird. Prospekte, Bedingungen und Programme sind von der Geschäftsstelle in Dresden, Gewerbehau, Dittmarsch, kostenfrei zu beziehen, von welcher auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

— Strau, 2. Februar. Ein schlechter Scherz hat im benachbarten Völschitz schlimme Folgen gehabt. Auf dem dortigen Gute erschreckte eine Wadl das Stubenmädchen dadurch, daß sie vor dieser als „Geipens“, umhüllt mit einem großen weißen Tuche, auftrat. An dem durch diesen Nummernschanz gehaltenen Schrecken liegt das Stubenmädchen nun schwer

krank darnieder, sein Körper ist gelähmt, auch vermag es nicht zu sprechen.

— Oberlößnitz. Am 31. vor. Mts. früh fand man in einem herrschaftlichen Villengrundstücke der hiesigen Gemeinde die daselbst im Dienst befindliche 19 Jahre 9 Monate alte Anna Marie Krüger aus Königstein, ein treues, ordentliches Mädchen, in ihrem Bette erstickt auf. Es hatte, um nicht in der kalten Schlafstube schlafen zu müssen, in einem kleinen eingestellten Ofen Feuer gemacht, ohne zu beachten, daß dem Ofen Rauch entströmte.

— Königstein, 2. Februar. An der Cellulosefabrik von Hoesch & Comp. in Hütten explodirte ein großer Trocken-Zylinder; die Explosion richtete mehrfachen Schaden an, störte aber den Betrieb der Fabrik nicht weiter. Zwei in der Nähe der Explosion thätige Arbeiter wurden leicht verletzt.

— Zwickau. Der 18jährige Fabrikarbeiter Müller stürzte vor einigen Tagen in der Leonhardt'schen Papierfabrik bei Zwickau in einen Bottich kochenden Wassers, wobei er so schwere Verbrennungen erlitt, daß er nach wenig Tagen denselben erlag.

— Cierlein, 2. Febr. Der Fleischermeister Hentschel hier, dem angeblich durch Einbruch 5000 Mark gestohlen wurden und der kurz darauf über sein Verweigen den Konkurs anmeldete, ist vom Amtsgericht Schönbürg in Untersuchungshaft genommen worden.

— Lugau. Vom hiesigen Schöffengericht wurde dieser Tage der Schaktaufseher Hugo Höffel in Lugau zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt wegen eines Briefes, den er anonym an die Triester Feuerversicherung gerichtet hatte. In diesem Briefe wurden nicht nur der Dampfagewerksbesitzer Emil Ader und Holzhändler Friedrich Ader, sondern auch Behörden beleidigt. Ueberführt wurde der Angeklagte durch Gutachten zweier Schriftvergleichs- und triftigen Zeugen.

— Burzen. Unsere landwirthschaftliche Kreissschule beginnt am 18. April d. J. einen neuen Kursus. Die Schule besteht seit 1878 und hat bisher nahe an 600 Schüler ausgebildet. Die meisten der abgegangenen Schüler sind in der väterlichen Wirthschaft thätig und haben sich mit sehr geringen Ausnahmen als tüchtige, solide Landwirthe erwiesen. Der 2jährige Kursus, das langjährig bewährte Vorkurskollegium, die vortheilhaftesten Einrichtungen der Anstalt (Chemisches Laboratorium, landwirthschaftlich botanischer Garten mit Gemüße und Obstplantagen, Versuchsfeld, überaus reiche Lehrmittelsammlung) und eine straffe Schulzucht bieten Gewähr für eine möglichst gründliche Ausbildung. Es dürfte sich wohl kein Kapital für den Landwirth besser verzinsen, als dasjenige, welches für eine solche tüchtige Ausbildung seiner Söhne aufgewandt wird. Auf eine große Anzahl billiger und dabei wirklich empfehlenswerther Pensionen in guten Bürgerfamilien Burzens und im Schulhause selbst, sowie auf die Gewährung von Schulgeldfreistellen und Schulgeldermäßigungen sei noch besonders hingewiesen.

— Leipzig, 2. Februar. Von hier schreibt man der „Tagl. Rundsch.“: In Leipzig geht man jetzt, um kleineren Handwerkern und Arbeitern ein eigenes, gesundes Heim zu verschaffen und gleichzeitig dem heutigen Bauwunder zu steuern, mit dem Plane um, einen Spar- und Bauverein für Leipzig nach dem Muster von Hannover und Hamburg zu begründen. Wie segensreich solche auf der Grundlage der beschränkten Haftpflicht begründete Vereine wirken, zeigt beispielsweise der Verein in Hannover. Bei der Gründung im Jahre 1886 zählte er 282 Mitglieder, heute 2251 und verfügt jetzt über 28 Häuser mit 229 Wohnungen. Die Einzelwohnungen, deren Miethpreis jährlich 120 bis 160 Mark beträgt, bestehen aus Stube, Kammer und Küche, bezw. aus Stube, zwei Kammern und Küche. Die Häuser können von den Mitgliedern gegen geringe Monatszahlungen später zu Eigenthum erworben werden. Man hofft, daß die sächs. Alters- und Invalidenversicherung-Anstalt ebenso, wie es in Hannover geschehen, einen Theil der Betriebsmittel gegen geringe Zinsen gewähren wird.

— Leipzig, 2. Februar. Ein schreckliches Unglück trug sich heute Vormittag in einer hiesigen Fabrik zu. Dort stürzte der 60jährige Arbeiter Moritz Weigel aus dem dritten Stock hinab in den Fahrstuhl und war auf der Stelle todt.

— Berlin, 3. Febr. Die „Post“ meldet: Die Polizei entdeckte gestern im Keller des Hauses Wallner-Theaterstraße 30 eine geheime Patronenfabrik. 14 Zentner Pulver

und viele Leere, zum Gebrauche fertige Hälften wurden beschlagnahmt. Die Arbeiter wurden sistirt und nach Feststellung der Verantwortlichkeiten entlassen. Entgegen von abenteuerlichen Gerüchten über die Angelegenheit konstatirt die „Post“, die Sache entbehre jedes politischen Beigeschmacks; es handele sich lediglich um eine Uebertretung der Polizeivorschriften über den Gebrauch von Sprengmitteln. Die Waffenfabrik von Knaak hatte von einer Hamburger Exportfirma den Auftrag erhalten, eine große Anzahl Patronen für Südamerika, speziell für Montevideo, herzustellen. Die Arbeiten wurden an einen hiesigen Wäschensmacher vertheilt, die ohne die polizeiliche Genehmigung einzuholen, heimlich an die Arbeit gingen. Auch die drei anderen in verschiedenen Stadttheilen vertheilten Patronenfabriken sind entdeckt worden. — In grauenhafter Weise ist ein jartes Kind um sein Leben gekommen, und zwar durch den Leichtsinne der eigenen Mutter. Frau D. in der H.-Straße war dieser Tage in der Küche mit der Wäsche beschäftigt und war nach Beendigung derselben nach dem Boden gegangen, um dort die gesäuberten Stücke zum Trocknen aufzuhängen, wobei sie ihr 1 Jahr und 8 Monate altes Kind ohne Aufsicht in der Küche zurückließ. Als Frau D. dorthin wieder zurückkehrte, fand sie zu ihrem Entsetze das Kind in dem auf der Erde stehenden großen Waschkopf, mit dem Kopf nach unten, als Leiche vor.

Karlsruhe, 2. Februar. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde der Studierende der technischen Schule, Ernst Vilas aus Gotha, der sich im Kaffeehause wiederholt gegen den am Nebentische sitzenden Handlungsreisenden Martin Regensheimer aus München fleißigst benommen hatte, auf der Straße, wo er die Kumpeln fortsetzte, von Regensheimer durch einen Dolchstoß in die Hüfte schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter wurde verhaftet.

Gotha. In dem Dörfchen Burgtonna beginnt es jetzt, ähnlich wie in Eisleben, unterirdisch zu tosen. Erst vor Kurzem hat sich in einem Hause ein ganz plötzlicher und unerklärlicher Einsturz ereignet, und nun droht auch das gegenüberliegende Haus in die Tiefe zu stürzen. Dieses Haus ist von 2 Wohnen, erbaut und die Wände zeigen Risse, durch die man die Arme stecken kann. Die Bewohner sind aus dem gefährlichen Hause schnell ausgezogen. Das unter dem Hause hohe Gänge sich befinden, hatte bisher Niemand gemerkt. Jedemfalls ist ein Theil des Ortes und auch der ganz neue Gottesacker unterhölet; schon einmal, in den fünfziger Jahren, ist eine Fläche von 25 Quadratmetern eingestürzt.

Erfurt, 1. Februar. Ein junges Schenk stand in der Person des Mühlknappen Friedrich Schiel aus Arnstadt vor der hiesigen Strafkammer. Der Bursche sann einen wahrhaft teuflischen Plan aus, um sich an seiner Mutter zu rächen, mit der er in Unfrieden lebte. Er wanderte nach Jümenau, woselbst er Arbeit fand, und bestellte von hier aus in Arnstadt einen vergifteten Kuchen, angeblich zu dem Zwecke der Waisevergiftung, in Wahrheit aber, um seine eigene Mutter des versuchten Giftmordes bezichtigen zu können. Als nämlich der Kuchen eingetroffen war, machte der Bursche die Anzeige, daß er aus Arnstadt ein verdächtiges Gebäck erhalten habe, das vermutlich vergiftet sei. Dasselbe rührte offenbar von seiner Mutter her, die ihm nach dem Leben trachte u. s. w. Der Kuchen wurde dann auch untersucht und, als man wirklich Gift in demselben fand, die Anklage gegen die Mutter des Burschen erhoben. Indessen kam die Sache bald zu Tage, der junge Mann wurde verhaftet und gestand nun, daß die ganze Geschichte erlogen sei. Das Gericht erkannte wegen verleumderischer Beschuldigung auf ein Jahr Gefängnis.

**Vermischtes.**

Romanze. Ich liebe ein Mädchenlein, gar lieblich und hold; Ihr Vater, der litt's nicht, er hat mir gegrollt's war traurig;

Da habe bei Nacht von des Alten Schloß Die Maid ich entführt auf schäumenden Roß — 's war schaurig!

Daß schleunigst, von Leidenschaft entflammt, Ich führte die Maid auf das Standesamt — Das bedaur' ich!

Die Sache kam zum erfreulichen End', Wenn freundlichst ein Audeker durch mit ihr brennt' — Drauf laur' ich! (Hieg. Bl.)

Ein verhungertes Schullehrer. Das Maxirer Blatt „El Liberal“ brachte dieser Tage folgende Mittheilung: „Don Rafael Sanchez, Schullehrer von Velaz Malaga, der mit dem Carlos III.-Orden decorirt war, wurde am 19. Januar todt in seiner Wohnung vorgefunden. Die Aerzte haben festgestellt, daß der Tod durch Verhungern eingetreten ist. Die Gemeindeverwaltung schuldete dem Unglücklichen 6000 Ducos (24000 Mt.) rückständigen Gehalt und hat ihm während seiner langen Berufstätigkeit nicht die geringste Abschlagszahlung gemacht. Die Vierzehnten von Lebensmitteln, denen der Lehrer bedeutende Summen schuldete, hatten in den letzten Monaten dem Aermsten jeden weiteren Kredit verweigert.“

Eintrieb von Schweineherden in Forsten. In verschiedenen Königl. preussischen Revieren beabsichtigt man, der „Berl. Thierärztl. Wochenchrift“ zufolge, während des Nachwinters vom 15. Februar ab große Schweineherden einzutreiben, um die Kieferspannerverbreitung zu bekämpfen. Der Fiskus will sogar für jedes Schwein ein Mietgeld zahlen, den Dirtenlohn vergüten und zu den fürs Uebernachten herzustellenden Buchen das Holz zu liefern. Die Forstverwaltungsbehörden haben die Schweinebesitzer aufzufordern, sich zu melden.

Juristen deutsch. In den Entscheidungen des Reichsgerichts Band 22 Seite 209 findet sich folgender Satz: „Aus der gegebenen Normirung des gedachten Thatbestandes ergibt sich in Verbindung mit der Erwägung, daß die Vorschrift des § 288 des Straf-Gesetz-Buchs aus dem legis-

latorischen Gedanken hervorgegangen ist, es erheischen die materiellen, auf Befriedigung ihrer Forderungen gerichteten Interessen der Gläubiger gegenüber den vielfach zutage tretenden, die Bereitung der von den Gläubigern im Wege einer Spezial-executive gesuchten Befriedigung bezweckender Bedarungen schwüliger Schuldner mit Bestandtheilen ihres Vermögens, einen staatlichen Schutz durch Bedrohung derartigen Bedarungen mit öffentlicher Strafe, und daß der § 288 eben diesen für erforderlich erachteten Schutz gewähren will, folgt, daß das von dem Schuldner veräußerte oder bei Seite geschaffte Vermögensstück ein solches sein muß, welches dem Zugriff des Gläubigers im Wege des Zwangsvollstreckungsverfahrens dergestalt offen steht, daß die Zwangsvollstreckung in dieses Vermögensobject zugunsten des Gläubigers mit rechtlicher Wirksamkeit einwandfrei erfolgen und insofern zu dessen Befriedigung führen kann.“ Zur Nachahmung nicht empfohlen!

**Haus- und Landwirtschaftliches.**

Zum Schutze der Goldfische und Salamander. Ein Hauptgrund des frühen Absterbens ist der Umstand, daß diese Thiere meistens zu sehr der Sonne ausgesetzt werden. Durch längere Einwirkung der Sonne ist das Wasser so erwärmt, als habe es 1/4 Stunde lang auf dem warmen Ofen gestanden. Daß hierbei die Thiere zu Grunde gehen müssen, wird jedem einleuchtend. In Behältern, wo sich der Salamander nicht abwechselnd aus dem Wasser erheben und außer demselben ruhen kann, geht er bald zu Grunde. Stets sollte in solchen Behältern ein größerer, rauher Stein liegen, von dem ein Theil über den Wasserspiegel hervorragt. Goldfische und Salamander in Behältern sind jeden Tag etwas Brotkrumen, Ameisenener oder ganz kleine Erdwürmchen zu verabreichen und in Ermangelung derselben einige, etwa linsengroße Abschnitte von rohem Fleisch.)

**Neuere Nachrichten und Telegramme**

vom 4. Februar 1895.

† Berlin. Abgeordnetenhaus. Bei Beratung des Extraordinariums des Landwirtschaftssetats wird die Petition des Direktors Pöner der Biologischen Station, der Staat möge die Unterhaltungskosten der Station übernehmen, wird nach warmer Befürwortung durch die Abgg. Kraft, Dr. Birkhoff, Dr. Krause und Linke der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

† Lyon. Auf einem gestern hier abgehaltenen Banquet hielt Waldeck-Roussieu eine Rede, in der er die schlimme Lage im Lande betonte. Der Grund derselben liege in dem Mangel eines Budgets und in den Angriffen auf den Präsidenten der Republik. Redner schloß wie folgt: „Wir bedürfen einer Regierung, welche registriert und den Namen einer gemäßigten nicht scheut. Gambetta, dessen Schüler Sie sind, wäre ein Gemäßigter, wenn er jetzt lebte, und nach ihm braucht man vor der Verfolgung einer derartigen Politik nicht zurückzufreden.“

† London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia dauert die Besserung der Finanzlage fort. Bezüglich einer Anleihe sind noch keine bestimmten Vereinbarungen getroffen. Der Beschluß, neue Obligationen auszugeben, hat ein Nachlassen der Goldausfuhr bewirkt.

† Sofia. Bei den gestrigen 20 Nachwahlen zur Sobranje wurden 18 Gouvernemente und 2 Oppositionelle, darunter Karawelow in Ragrad, gewählt. Toutschow, Stambulow, Jankow, Kudastanow, Grelow, General Nikolajew, Major Popow und Sallabafsch sind unterlegen. Die Anhänger Stambulows, Madoslavows, Karawelows und Jankows wählten an mehreren Orten gemeinsam. Die Wahlen vollzogen sich ohne ernste Zwischenfälle.

† Hiroshima. Die amtliche Erklärung über den Abbruch der Friedensverhandlungen stellt fest, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten diese nicht ermächtigt, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie waren dahin instruirte, die Einwilligung Japans dazu zu erwirken, daß alle Bedingungen der Regierung in Peking unterbreitet würden. Hieraus gehe hervor, daß China kein Verlangen nach Frieden trage. Es wird indessen versichert, daß Japan bereit ist, die Verhandlungen mit einer Gefandtschaft, die genügende Vollmachten besitzt, wieder aufzunehmen.

† Lowestoft. Der Kapitän der gestern hier eingetroffenen Schwaab „Larn“ berichtet: Am vergangenen Mittwoch, etwa 5 Uhr früh, sah ich Mateten, die ein großer Dampfer steigen ließ. Wir näherten uns bis auf eine Entfernung von etwa 700 Metern; dann verschwand der Dampfer. Wir sahen darauf einen anderen Dampfer, der blaue Raucher zeigte. Nach Verlauf einiger Minuten letzte der Dampfer seinen Weg in östlicher Richtung fort. Die „Larn“ kreuzte eine Weile in der Nähe; wir sahen jedoch weder Leichen noch Boote. Wir sahen auch einen dritten Dampfer, der jedoch zur Hilfeleistung nicht anhielt. — Der Kapitän der Schwaab „Industrie“ meldet, er habe etwa 35 Meilen von Lowestoft den Leichnam eines fremden Matrosen in einem Rettungsgürtel angetroffen. Andere Schwaaben berichten, daß sie Trümmer eines untergegangenen Schiffes und eine zweite Leiche gesehen haben. In einer heute veröffentlichten Bekanntmachung werden Belohnungen für die Auffindung von Leichen der mit der „Elbe“ Verunglückten ausgesetzt.

**Tageskalender.**

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8—1 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht. † Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Wochentags Winterhalbjahr 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und

5—7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Botenpost nach Horitz. Abgang in Riesa: 7.0 früh, 12.30 Nachm. In Horitz 12.45 Vorm., 5.45 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm. Depositen- und Sportelclasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März bis September 7—12 und 2—5 Uhr, October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr,

Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8—1 Uhr Vorm.

Städt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11—12 Uhr Mittags.

Kirchencasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonie, Forbergo, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnschhausen, Leutowitz, Mergendorf, Merzdorf, Niekritz, Noupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schönitz, Windmühle bei Pochra, Weida.

**Bestellungen**

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für die Monate

**Februar und März**

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ede Poppiger und Schützenstraße, H. S. Gennide, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung vortheilhaft zum Preise von 85 Pfennigen zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Ansträger, die jederbey Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 M. 14 Pf (bei Abholung am Posthalter 84 Pfg.).

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und geleseste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, Die Geschäftsstelle. Kastanienstraße 59.

\* Anfertigung von Buchdrucksachen aller Art. \*  
**Langer & Winterlich**  
Kastanienstr. 59. Riesa. Expeditionstr. 59.  
Pünktliche Belieferung. Solide Preise. Gute Ausstattung. \*

F. H. Springer hält stets Lager zu Fabrikpreisen bei vollständiger Garantie.

Sattel & Karrenbau  
Fussbank  
1894  
  
Fahrräder  
von Selbst & Hermann liegen bereit und Bestellungen bei mir aus. Besondere Befürsichtigung bei Bestellungen. F. H. Springer.  
Königliche Hoflieferanten  
Königliche Hoflieferanten  
Königliche Hoflieferanten

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

#### Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	7,0	9,25	9,57	9,33	11,20	1,21	3,10	5,3	6,18
7,36* 9,14* 11,38* (i. a. Riesa-Röderau-Dresden.)									
Leipzig	4,44	7,51	9,41	9,34	12,56	3,55	5,9	7,19	8,22
4,56* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47*									
Chemnitz	5,0	7,13	1,21	6,10	9,51	6,18	Domkapf.		
Erfurter	6,54	12,18	6,18	Erfurter	1,38	5,13			
9,46* bis Erfurter.									
Röderau	4,3	9,37	10,43	3,14	6,51	8,26	11,47		
*) Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgegeben.									
Ankunft in Riesa von:									
Dresden	4,43	7,47	9,25	9,33	10,56	12,52	3,49	5,8	7,15
8,21* 9,41* 1,8.									

Leipzig	6,50	9,27	9,56	9,15	1,18	3,9	4,59	7,35	9,0	11,37
Chemnitz 9,44* 9,22* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,33*										
Roffen 6,26* 12,37 3,33* 8,19* 11,20 von Domkapf.										
Erfurter 6,40* 11,43 3,8 6,5* 8,30*										
Röderau 4,37 10,13 11,26 3,45 8,2* 8,59 12,25.										

#### Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	11,10	3,25	7,53	11,6	12,4		
Berlin	4,32	9,50	3,37	7,10	8,38		
Riesa	4,30	10,1	11,14	3,37	7,55	8,50	12,13.

#### Ankunft in Röderau von:

Dresden	4,25	9,46	3,31	7,2	8,34		
Berlin	11,6	3,21	7,49	11,2	12,0		
Riesa	4,15	von Chemnitz 9,44	10,51	3,22	7,3	8,35	12,1.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Bezug.

### Productenbörsen.

ER. Berlin, 4. Februar.	Weizen loco R.	138,25	Jan	136,75	Juli	137,25	mat.	Roggen loco R.	114,--	Mat	116,50	Jan	117,--	Juli	117,75
mat. Spiritus loco R. --, 70er loco 82,50, Mat 88,--, September 89,30, 50er loco R. 52,10, silb. Rüböl loco R. 43,--, Februar R. 42,90, Mat 43,--, silb. Oel loco --, Mat R. 114,25, Juni 114,75, mat. Wetter: Schnee.															
-- Course u. 1 Uhr 30 Min.															

### Ausgabezeit des „Rieser Tageblattes“.

In den Ausgabestellen Abends gegen 7 Uhr, in der Expedition gegen 7 1/2 Uhr.

## II. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausföhrung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes. Dresden, 4. Februar. Tendenz: fest, still.

Discontofreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscount. Unbedingte Gehaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.		Eichl. Eichl.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		
Reichsanleihe	4	105,60	b	112,25	6	102,75	6	104	6	104,70	6	104,50	6	107	6	
do.	3 1/2	104,60	6	102,75	6	104	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
do.	3	97,50	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
Pruss. Consol.	4	105,25	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
do.	3 1/2	104,80	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
do.	3	97,90	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
Eichl. Anleihe 55 er	3	98,25	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
do.	3 1/2	102,90	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
do.	67 u. 69	3	98,25	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
Eichl. Rente	3	96,70	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
b, 3, 1000, 500	3	98	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	
do.	300	3	98	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
Eichl. Landrente	3, 1500	3 1/2	101	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
do.	300	3 1/2	101	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
Eichl. Landrentk.	6, 1500	3 1/2	100,75	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
do.	300	3 1/2	100,75	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
do.	15/0	4	105	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
do.	300	4	105	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6
Sächs.-Dresd.-E.	4	103,25	6	101,90	6	103,25	6	104,70	6	104,50	6	107	6	107	6	

Paareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 4 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 1/2 %.

### Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau **Wilhelmine geb. Dieck** genannt **Kommel** auf meinen Namen etwas zu **borgen**, da ich für sie nichts bezahle.  
**Wilhelm Krauer**, Biegelarbeiter in Göbbitz.  
**Gefunden 1 Extra-Säbel.**  
 Abzugeben bei **Ed. Maltzer, Röderau.**  
**Logis**, in 2 St., gr. K., Küche und mögl. Licht mit H. Pieze u. sonst. Zubeh. best., wird sof. gesucht für 200-220 M.  
 Gesf. Offerten mit Preis unter **A. B. 61** in die Expedition d. Bl. erb.

### Möbl. Zimmer,

womögl. mit **Wittagottisch**, zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe **J. R. Post-amt II.** erbeten.

**Ein** anständiger Herr kann **Kost und Logis** erh. Kastanienstr. 79, part.

**2 Logis** im Preise von 136 und 132 Mark sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Große helle **Werkstatt** und Niederlageräume, sowie eine freundliche **Etage** sofort oder später zu vermieten **Niederlagstraße 14.**

Ein kräftiges **Mädchen** im Alter von 14-16 J. wird zum 1. März als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Adresse ist in der Expedition d. Bl. zu erf.

Ein ordentliches **Mädchen**,

welches ein Pferd mit zu versorgen hat, bei hohem Lohn **sofort** gesucht von **Dr. Bier** in **Stauda** b. **Stauditz**.

Für einen 1/2-jährigen **Kanarienvogel** wird eine gute **Ziehmutter** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein anständ. **Mädchen**,

welches die jetzt als **Verkaufsrin** thätig ist, sucht per 15. Februar cr. **andere Stelle**. Offerten **F. W. 100** Expedition d. Bl.

**2 elegante, sehr hübsche Damen-Masken-Anzüge**, nur einmal getragen, sind billig zu verkaufen bei **Fr. A. Goldig**, Gartenstraße Nr. 10.

Ein g. erh. **eiserner Ofen** mit Kochkessel und eine **Thüre** mit zwei Thürgehäusen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ein Pferd**,

unter 2 die Wahl, steht billig zu verkaufen. **Th. Dehmling**, Fleischermstr.

### Conditorei und Café von Paul Apitzsch.

Familiensflichten halber bleibt mein Geschäft **Dienstag, den 5. Februar** geschlossen. Hochachtungsvoll **Paul Apitzsch.**

### Männergesangverein „Amphion“, Riesa. Montag, den 18. Februar 1895

**großes Maskenfest:**  
**Ein Tag am Golf von Venedig**  
 in den Saalräumen des Hotel zum Wettiner Hof.  
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt und ist der Preis einer **Gastkarte M. 2,50**. Der Verkauf dieser Karten befindet sich bei Herrn **Ferd. Schlegel**, Kaufmann, Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Paul Blumenschein, Friseur.  
 Die Karten für die Mitglieder und deren zutrittsfähige Familienangehörige sind nur bei dem Vorstande Herrn **Julius Starke**, Hotel Kaiserhof, zu entnehmen.  
 Die Maskengarderobe stellt Herr **Andreas** aus Freiberg und stehen den geschätzten Teilnehmern vom 15. Februar ab im **Hotel Wettiner Hof** gute saubere **Costüme** in reichhaltiger Auswahl zur Verfügung. Nähere Auskunft hierüber erteilt schon jetzt Herr **Friseur Blumenschein**.  
 Beginn des **Balles 1/7 Uhr**, Demaskierung **1/10 Uhr**.  
 Der Vorstand des Männer-Gesangvereins „Amphion.“

### Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 10. Februar

### II. Militär-Abonnement-Concert.

Direction: Herr **Stadtmusikdirektor O. Linke**. — Anfang **1/7 Uhr**.  
 Dem Concert folgt **Ball**.  
 Ergebenst ladet ein **Reinhold Heinze**.

### Gasthof Glaubitz.

Wittwoch, den 6. Februar

### 2. Militär-Abonnement-Concert,

Dir.: Herr **Stadtmusikdirektor Linke**.  
 Neues Programm. **Nach dem Concert BALL**. Anfang **7 Uhr**.  
 Halte zugleich **Karpfenschmauß** mit ab. Ergebenst ladet ein **E. Kühn**.

### Gasthof Seyda.

Wittwoch, den 6. Februar

### Karpfenschmauß und Ball.

Sollte einer meiner werth. Söhne und Geschäftsfreunde durch Einladen mit Karte übersehen worden sein, so bitte dies gütigst zu entschuldigen und lade hierdurch ganz ergebenst ein. Mit Hochachtung **A. Schmieder**.

### Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport **dänischer und holsteiner** Pferde leichten und schweren Schlags, sowie **belgische** Pferde stehen von **Freitag, den 8. bis mit Sonntag, den 10. d. M.** im „**Sächsischen Hof**“ in **Riesa** zum Verkauf.  
**Wilhelm Fischer, Oshah.**



### Frische, gut abgepreßte Rüben-Schnitzel

zu verkaufen. Wir bekommen voraussichtlich gegen **Schluss** der diesjährigen **Campagne** noch einen **Posten** Schnitzel zum **Verkauf** disponibel; **Restkanten** bitten wir **Offerte** von uns einzufordern unter **Angabe** des gewünschten **Quantums**.  
**Zuckerfabrik Mühlberg a. E.**  
**G. m. b. H.**

### Ein Käufer, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen.

**Karl Pohrod**, Gröbba, am Bahnhof.

### Kommerzieller Milchvieh-Verkauf.

**Rüchsen**, als den **7. Februar** **Wittag** steht ein großer **Transport** schwerer, hochtragender und **Rühe** mit **Kälber** und **Zuchtbullen** in meiner **Behausung** zu **soliden** Preisen zum **Verkauf**. **Achtungsvoll**  
**Domagisch, D. Zieger.**

### Bäckerei

wird sofort oder später von jungen Leuten bei **pünktlicher** Zahlung zu **pachten** gesucht. Späterer **Kauf** nicht ausgeschlossen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Haus-Verkauf.

Ein **neugebautes Hausgrundstück** in **guter Lage** **Riesa's** ist bei **3000 Mark** **Anzahlung** wegen **Krankheit** des **Verkäufers** **sof. billig** zu **verkaufen**. **Hypotheken** **frei**. Näheres bei **C. Kauls, Riesa**.

### 4800 Mark

**Münze** **gelber** zu **4 Procent** sind zum **1. April** **auszulösen**. Näheres bei **Ernst G. bhardt** in **Behren** b. **Weißer**.

### Rechnungsformulare

in allen **Größen** sind zu **haben** in der **Expedition** d. **Bl.**

### Weißes Einschlagpapier

ist zu **haben** in der **Expedition** d. **Bl.**

# Phosphorsäuren Kalk,

ein notwendiges Düngemittel zum Aufbau des tierischen Knochengewebes, empfiehlt

**Moritz Damm, Riesa,**

Droguen-, Chemikalien-, Colonial- und Farbenhandlung.

## Stroh-Gesuch.

Größere Posten Roggen- und Weizenmaschinenstroh, welches mit Dampfstrahlpresse gepresst ist, sucht gegen Cassé zu höchstem Preise zu kaufen.

F. Leisebein, Leipzig-Gohlis.

## Milchvieh-Verkauf.

**Freitag, den 8. Februar** stellen wir einen großen Transport sehr schöner Kühe mit Kälber und hochtragend im **Sächsischer Hof in Riesa** zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

Sichtenberg (Elbe.)

**Gebr. Aramer.**

## Milchvieh-Verkauf.

**Sonnabend, den 9. Febr.** steht ein Transport sehr schöner Kühe mit Kälber im **Waldhof „zur goldenen Krone“ in Riesa** zum Verkauf.

Viel trifft Freitag Mittag ein.

**Thielemann, Stolzenhain.**

## Bekanntmachung.

Allen Leuten-Liebhabern von Riesa und Umgegend gebe ich bekannt, daß ich **jede Mittwoch** in der Restauration des Herrn **Moritz Köhler**, Niederlagstraße, mit **Zucht- und Farben-Lieben** eintreffe.

Franz Wäber, Pommitzsch.

## Für Stellmacher.

Ende nächster Woche kommt hier ein größerer Posten

## birkenes Nutzholz,

Schlag am Raemig-Stöcker-Bahnhof, zur Versteigerung.

Nittergut Grubnitz.

Die Wirthschaftsverwaltung.

## Holz-Auction.

Montag, am 11. Februar 1895, von Vormittag 9 Uhr an, sollen im **Dürrenberg** 33 Stück kieferne Abraumhauen.

40 - schwache und starke Auf-

schlagsstangenhauen,

80 - 1. Bauhämme, 10-16 m lang,

10-25 cm Mittendstärke,

20 - 1. Klöße, 3-4 1/2 m lang,

20-40 cm Stärke

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammenkunft im Holzschlag.

Radmig, am 2. Februar 1895.

A. Kohl.

## Holz-Versteigerung

auf Tiefenau-Gottewitzer Revier.

**Sonnabend, d. 9. d. M., Vorm. 9 Uhr** auf dem Schlage im Forst „Rothe Grube“:

ca. 300 kieferne Stämme.

Desselben Tages, nachm. 2 1/2 Uhr im

Waldhofe zu Tiefenau:

12 birkenne Stämme.

47 Nm. Lyte u. weiche Rollen, (theils trocken)

50 starke, eiserne Langhauen und

115 Nm. kiefernes Nutzholz.

Tiefenau, 1. Februar 1895.

Wretschel.

## Seidenstoffe,

direct a. d. Fabrik Hohensteiner Seiden-

weherei „Lotze“ in Hohenstein i. S.

**Frank, Ball- und Gesellschafts-**

**kleider etc.** in schwarz, weiß, edel und farbig,

uni und Damast zu Fabrikpreisen.

Reichhaltiges Musterlager bei

**Mario Saggan,**

Riesa, Wettinerstraße 9.

## Generalversammlung des Bezirksobstbau-Vereins Großenhain.

**Sonntag, den 10. Februar 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr,**  
im großen Zimmer des Restaurants Wauer (Eingang Schulgasse und Johannisallee).

### Tagesordnung:

1. Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr,
2. Ablegung der Jahresrechnung auf das Jahr 1894,
3. Vortrag des Herrn Gutbesizers Adam in Gdornitz über **die Bedeutung der Obst-Ausstellungen,**
4. Aufnahme neuer Mitglieder, Entrichtung der Vereinssteuern und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaues werden hierdurch ergebenst eingeladen, recht **zahlreich** und möglichst **pünktlich** zu erscheinen.

Die Vereinsmitglieder werden zugleich ersucht, die Bezahlung der Vereinssteuern, insbesondere der noch auf das Jahr 1894 in Rückstand gelassenen (6 M. für corporative, 2 M. für persönliche Mitglieder), insoweit sie nicht in der Generalversammlung erfolgt, baldmöglichst an den Vereinskassier, Gutbesizer Adam in Gdornitz, bewirken zu wollen.

**Der Bezirksobstbauverein Großenhain.**

v. Wilsch, 1. R. Vorsitzender.

## Unübertroffene Patent-Gebisse,

vorzüglich raffend, bedeutende Erfolge, elegante Ausführung, wo angingig ganz ohne Platte. Schmerzloses Zahnziehen, Plombirungen etc.

Von vielen Aerzten bestens empfohlen!

**Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler,** Wettinerstrasse 19, I.

## Auction.

**Sonnabend, den 9. Februar cr., von vormittags 9 Uhr ab** gelangen im Saale des **Hôtels „Wettiner Hof“** hier selbst durch Unterzeichneten weggutshalber nach-erzielte Gegenstände nach dem Meistgebot gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:

4 Plüschbänke mit Plüschlehn, 1 Plüschsofa, 1 großes Sofa, 1 K. Sofa, 1 lange Tafel und 7 Tische mit eich. Tischplatte, 2 Tische mit Marmorplatte, 2 Spieltische, 1 ovaler Tisch, 3 Küchentische, 5 Dyd. Wiener Stühle, 1 Dyd. gew. Rohrstühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 neue Kommode, 1 neuer Kleiderschrank, 1 K. Vaderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Eis-schrank, 1 Eisconservator, Garderobekästen, Kleiderriegel, eis. Schirmkästen, Spiegel, Bilder, 1 Plüscharm, 1 N. Tafeluhren, 1 D'eschirm, Streichholzständer, ff. Nidel-Tablets, Kaffeeöffel, div. Porzellan, 1 Parthie Biergläser mit und ohne Deckel, Weine, Viqueur, Punchessenzen, eingemachte Früchte, Wärmeläden u. v. a. m.

Riesa. **E. Käse,** vereisl. Auctionator und Taxator.

## Hotel Wettiner Hof.

Morgen **Dienstag, den 5. Februar**

## 3. Abonnement-Concert

gespielt vom Trompetencorps der K. S. reit. Artillerie. Direction: Stadstrompeter B. Günther.

Anfang 8 Uhr. Gutgewähltes Programm. Entree für Nichtabonnenten 50 Pf.

### Nach dem Concert BALL.

Ergebenst laden ein **B. Günther, A. Herrmann.**

## Hotel „Deutsches Haus“.

Nächsten **Mittwoch grosses Schlachtfest.**

Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst, Bratwurst und Waffeln** u. **Waffeln.** **C. F. Kuhnert.**

## Einmalige Anzeige!

Nach vollendeter Inventur verkaufe ich von heute ab **einen Riesenposten**

**Rester**

in **Barchent und Kattun**

(auch Moufeline und Satins dabei) zu

25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 u. 60 Pf. p. Mtr.

14, 17, 20, 23, 25, 28, 32 u. 34 Pf. p. Elle.

**Ernst Mittag, Bahnhofstrasse.**

# Anzeige!

Der beliebte

**weiße Barchent**

trifft heute wieder ein, ebenso **Piquebarchent.**

**Ernst Mittag,**

Bahnhofstrasse.

## Büchlinge.

**Snappe Zufuhr, hohe Preise.**

1 Rst. à 105 Pf., 5 Rst. à 100 Pf.,  
10 Rst. à 98 Pf., 25 Rst. à 95 Pf.,  
50 Rst. à 93 Pf., 100 Rst. à 90 Pf.

**Frischeste Waare garantirt.**

**Paschky, Dresden.**

## Salonöl

(doppelt gereinigtes Petroleum),  
Pfund 14 Pf., Liter 23 Pf., bei Mehrfachnahme  
billiger, empfiehlt

## Ernst Schäfer.

Täglich **frisch geräucherter Heringe**  
empfiehlt **Aug. Thieme, Kasanienstr. 79.**

**Schöne, grosse Winteräpfel**  
(Reinetten) empfiehlt **billig**  
**Aug. Thieme, Kasanienstr. 79.**

**Schellfisch** trifft **Mittwoch** früh  
ein und empfiehlt

**Ernst Kretschmar, Reichardtstr., Carolafstr.**

**Schellfisch u. Cabliau**  
morgen **Dienstag** Abend **lebend frisch**  
trifft ein. **Ferd. Keilling.**

**Bier!** **Mittwoch** früh wird in der  
**Brauerei Gröba Jungbier**  
gefüllt.

**Gasthof z. gold. Löwen.**  
**Dienstag, den 5. Februar**

**Schlachtfest.**  
Ergebenst laden ein **E. Kaulfuss.**

**Mittwoch, den 6. Febr.** laden zum  
**Schlachtfest**

freundlichst ein **Franz Jahn in Bobersien.**

**Schützengesellschaft Riesa.**  
Nächsten **Mittwoch** Abend

**Schützen-Abend**  
im **Hotel Deutsches Haus.**  
Der Vorstand.

**Bezirks-Lehrerverein Riesa.**  
**Sonnabend, den 9. Febr., nachm.**  
**1/2 4 Uhr Konferenz im Hotel Münch**  
in Riesa.

Tagesordnung: 1. Beschlüßfassung zu je  
einer eingegangenen Zuschrift a) der Comenius-  
Gesellschaft, b) des Leipziger Lehrervereins,  
c) des Bezirks-Lehrervereins Doppeldiswalde;  
2. Vortrag über Mnemotechnik (H. Müller II  
Riesa); 3. Verschiedenes.

Zahlreichem Erscheinen d. Mgl. sieht ent-  
gegen **der Vorsteher.**

**F. R.**

Morgen **Dienstag** **Ausruh-Sitzung**  
im **Gambrinus.** **D. C.**

**Gesangverein „Lyra“ Röderau.**  
**Donnerstag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr**  
**Generalversammlung.** **D. V.**

## Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Bekannten zur traurigen  
Nachricht, daß heute früh meine liebe Frau im  
Alter von 26 Jahren 3 Monaten sanft ent-  
schlafen ist. Um Hilfe Theilnahme bittet

**Riesa, den 4. Februar 1895.**

der trauernde Gatte **Bruno Fischer, Schneider.**

Die Beerdigung erfolgt **Donnerstag Nachm.**  
**1/2 2 Uhr** vom Trauerhause **Wettinerstr. 28** aus.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Senger & Wierlich in Nießau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmitt in Nießau.

Nr. 29.

Montag, 4. Februar 1895, Abends.

48. Jahrg.

## Des Zaren Selbstherrlichkeit.

Alle russischen Thronfolger dieses Jahrhunderts haben noch in dem Genuß einer liberalen Bestimmung gestanden — sobald aber aus den Thronfolgern Zare geworden waren, zeigte sich das Irrthümliche dieser Auffassung. Beim jetzigen Zaren wiederholte sich die alte Geschichte. Auch er galt als „liberaler“ Kronprinz; vor einigen Tagen aber, beim Empfang der Adressen und landgemeindlicher Abordnungen betonte er, wie schon des Väteren gemeldet, ausdrücklich, daß er gleich seinem Vater unverwundlich an dem selbstherrlichen Regimente festhalten wolle. Diese offene Aussprache schafft Klarheit, und diese ist immer ein Vorzug. In seiner Rundgebung ist der junge Zar veranlaßt worden durch die Semstwo-Versammlung (etwa Provinziallandtag) des Gouvernements Twer, die in einer Petition die Vertheilung der Semstwo-Vertreter in der allgemeinen inneren Verwaltung als wünschenswerth bezeichnet hatte. Auch in anderen Semstwo-Versammlungen sollen ähnliche Wünsche laut geworden sein, und für sie muß die zarische Abweisung eine herbe Enttäuschung gewesen sein.

Es gehört nicht gerade eine genaue Kenntniß der russischen Verhältnisse dazu, um einzusehen, daß das russische Volk zur Selbstverwaltung und zum Parlamentarismus noch nicht reif ist. Der Bauer trägt überall noch die Fesseln seines früheren Leibeigenschaftsdaseins mit sich herum; von einer Volksschule, die auch nur die elementarste Bildung verallgemeinert, ist noch nicht die Rede; die Presse, die bisher einer strengen Zensur unterworfen war, konnte auch nur wenig ausbreitend wirken und hat nur in den Orten Einfluß, wo — die Leute lesen können. Es fehlen also für die von den Semstvos geforderte Anteilnahme des Volkes an den politischen Geschäften die allerersten Vorbedingungen.

Zum Uebergang der russischen Selbstherrlichkeit in ein konstitutionelles System wäre vor Allem erforderlich eine gewisse Ausgeglichenheit der Kultur zwischen den verschiedenen Theilen des Reiches und ebenso zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten. Die Gebildeten in Rußland aber leben, wie ein geistreicher Franzose sagt, im achtzehnten, die Ungebildeten im vierzehnten Jahrhundert. Bei einem Parlament, das wesentlich die Auffassungen und Interessen der Gebildeten zu staatlicher Geltung brächte, hätten die bäuerlichen Klassen, die die breite Grundlage des russischen Reiches bilden, offenbar nichts zu gewinnen, sondern im Vergleich mit dem bestehenden „väterlichen Regiment“ nur zu verlieren. Sollte aber die Landbevölkerung einen ihrer sozialen Bedeutung entsprechenden Antheil an der nationalen Vertretung erhalten, so wäre schon nach kurzer Frist mit Sicherheit ein parlamentarisches System abzuwarten, das allen Verhältnissen den Wunsch nahe legen würde, von dieser „Freiheit“ wieder befreit zu werden, wie es denn auch eine von allen Kennern der Verhältnisse zugestandene Thatsache ist, daß der russische Bauer heute materiell weit schlechter gestellt ist, wie unter der Leibeigenschaft.

Trotzdem bedeutet die Aufhebung der Leibeigenschaft selbstverständlich einen gewaltigen Kulturfortschritt, dem aber noch andere folgen müssen, wenn der befreite Bauer seines Lebens froh werden soll. Der Bauer muß allmählich zur Kultur erzogen werden. Die fortschreitende Zivilisirung des Landes muß die Bevölkerung Rußlands Schritt für Schritt jener Ausgeglichenheit der Verhältnisse und Ideen näher bringen, die ermöglicht, daß aus Adel, Bürgerthum und Bauernschaft heraus sich eine gemäßigte Durchschnittsmeinung, daß sich für alle Russen von Petersburg bis Tiflis, von Warschau bis Astrachan ein einheitlicher, mit demselben Inhalt erfüllter Staatsgedanke entwickele, der für eine Vertheilung der Unterthanen an der Ordnung der inneren Angelegenheiten des Gemeinwehens erst die Grundlage schaffen müßte. Vorderrhand wird es dabei bleiben, daß in der Stärke des Volksgeschicks die wahre Kraft des Reiches besteht. Und dies bedeutet so viel als die Nothwendigkeit, die Selbstherrlichkeit als unerschütterliche Regierungsgrundlage aufrecht zu erhalten. Gleichzeitige, durchgreifende Reformen, die die große Menge des Volkes dem Kulturzustande und den Anschauungen Westeuropas näher bringen, sind daher eine weit dankbarere Aufgabe für den jungen Zaren als der Sprung in's Dunkle, den er bei seinem größtentheils politisch noch unreifen Volke mit der Errichtung einer „konstitutionellen“ Regierung wagen würde.

## Zaageschichte.

**Deutsches Reich.** Wie die „Post“ meldet, ist Graf Herbert Blomberg vorgestern vom Kaiser zur Abstattung einer persönlichen Meldung empfangen worden.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Eberfeld meldet, beschloß eine Versammlung von Bürgern aller Klassen einstimmig die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck und die Aufbringung der Kosten durch Sammlungen. Ein Ausschuß von 31 Mitgliedern ist mit der Weiterverfolgung der Angelegenheit beauftragt worden. Ueber 20 000 Mark sind schon gezeichnet.

In der Sitzung des Braunschweiger Landtags gab der Staatsminister Otto der Hoffmann Ausdruck, daß der Reichstag die Tabaksteuervorlage annehmen werde und daß dadurch der Unsicherheit, die das jetzige finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten für das Finanzwesen der letzteren mit sich bringe, ein Ende gemacht werde. Diese Unsicherheit habe bisher den Erfolg der braunschweigischen Personalsteuer durch die Einkommensteuer verhindert.

Im Reichstag haben die Abgg. Dize, Lieber und Genossen folgende Interpellation eingebracht: „Welche gesetzlichen Bestimmungen sind — in Ausführung der kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890 — über die Formen in Aussicht genommen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten theilhaftig und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden? Darf insbesondere die Vorlage eines Gesetzes betr. die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter (Arbeiterkammern) zum freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden auch gegenüber den Staatsbehörden baldigst erwartet werden?“

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags ist zum Mittwoch (6. Februar) berufen. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Rantz-Dorff betr. die Regelung der Währung auf einer internationalen Konferenz zur Hebung des Silberwerths. — Der von der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags angenommene Antrag Rantz betr. Verstaatlichung der Getreidezufuhr wird demnächst mit den nötigen Unterschriften im Reichstag eingehen.

**Frankreich.** Nur spärlich laufen Nachrichten über den Kriegszug der Franzosen auf Madagaskar ein. Am 29. Dezember soll der Kommandant Dienahy die verschanzten Stellungen der Hovas vor Tamatave beschossen haben. Die Beschießung hat insoweit eine größere Tragweite, als die Besetzung von Tamatave die Offensive damit ergriffen hat. Den Hovas schien die Einnahme Tamataoes sehr gleichgültig zu sein; es galt daher, ihnen zu zeigen, welche unbedeutender Schatz ihre unheimlich geglaubten Verschanzungen gewährten. Die Beschießung begann, wie man der „Köln. Ztg.“ aus Paris schreibt, um 8 Uhr Morgens und dauerte  $\frac{1}{2}$  Stunden. Gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr erwiderte der Feind aus dem Fort Majalandrianomana das Feuer, aber ohne Erfolg. Sofort nahmen die Schiffe das Geschütz wieder auf und brachten die feindlichen Geschütze zum Schweigen. Bis jetzt hat man noch keinen sichern Anhalt über die Verluste der Hovas, glaubt jedoch, daß das Bombardement besonders großen moralischen Eindruck gemacht hat. Bei der Beschießung von Farafatra hatten die Hovas einen Verlust von hundert Tödteten und Verwundeten und zwei Geschütze wurden demonstirt. In dem Augenblick des Feuerbeginns rückte der Oberst Solonna de Giovedina zu einer Erkundigung aus und erreichte ohne Zwischenfall Betainomby. Die Hovas verbrennen alle Dörfer um Tamatave.

Das Leichenbegängniß des Marschalls Canrobert wurde gestern, Sonntag, Mittag, unter sehr zahlreicher Theilnahme abgehalten. Der Leichenzug verlief das Sterbhaus um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags. Die Garnison von Paris bildete Spalier. Die offiziellen Persönlichkeiten hatten sich direkt nach dem Juvallendom begeben. Unter den Kränzen wurden besonders bemerkt diejenigen der ausländischen Souveräne, der italienischen Kolonie und des russischen Heeres. Während der Leichenzug die Straßen passirte, entblöhte die dort versammelte Menge ehrsüchtig das Haupt. Nach der Ankunft des Zuges in der Juvallentirche fand feierlicher Gottesdienst statt, dem die Angehörigen, die Minister, die Generäle, das diplomatische Corps, der Erzbischof von Paris und die Spitzen der Behörden beiwohnten. Der Sarg wurde sodann in den Ehrenhof gebracht, wo der Kriegminister General Jurlinden die Gedächtnisrede hielt. Der Minister schilderte die Laufbahn Canroberts, feierte seine Thaten im Krimkrieg und in dem Feldzuge von 1870/71 und dankte dem diplomatischen Corps für die glänzenden, aus dem Auslande eingegangenen Beileidsbezeugungen. Nach der Rede des Kriegsministers beflügelte die Truppen vor dem Sarge; dann wurde dieser in die Gruft gesetzt. Das Leichenbegängniß vollzog sich in vollkommener feierlicher Ruhe.

Mohrfort traf gestern Nachmittag 6 Uhr in Paris ein und wurde von socialistischen Führern, mehreren Deputationen und einer zahlreichen Volksmenge, welche Hochrufe ausbrachte, empfangen. Es kam kein Zwischenfall vor.

**Nieuw.** Aus Hiroshima wird mitgetheilt: Bei dem Austausch der Beglaubigungsschreiben der Friedensunterhändler wurde festgestellt, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten äußerst mangelhafter Natur seien. Die japanischen Behörden lehnten es daher ab, in Unterhandlungen einzutreten und forderten die Chinesen auf, abzureisen. Die chinesischen Unterhändler bezogen sich morgen unter dem Schutze der japanischen Behörden nach Kagasaki. — Die Berichte über die Lage in Wei-Hai-Wei widersprechen sich. Ein den japanischen Blättern zugegangener Drahtbericht meldet: 10 Kriegsschiffe und einige Torpedoboote der Chinesen seien erobert. Nach einem weiteren Berichte sollen zwei japanische Schiffe zum Sinken gebracht und ein drittes zwar beschädigt sein. — Wie aus Peking gemeldet wird, sammeln sich die Chinesen in großer Stärke bei Nutschwang. Man erwartet, daß sie etwa am 4. Februar einen neuerlichen Angriff bei Paitsheng unternehmen werden.

**Zum Untergang des Schiffes „Elbe“.** Bösmanns Telegraphisches Bureau veröffentlicht folgendes Telegramm der Agenten des Norddeutschen Lloyd Keller, Wallis u. Co. aus London: Unsere Meinung über die verschiedenen Zeitungsberichte kann in folgenden Bericht des „Standard“ zusammengefaßt werden: Es wird besonders die Thatsache hervorgehoben, daß von den Ueberlebenden nicht weniger als 16 Offiziere und Seeleute der „Elbe“ waren, und daß sich unter den fünf geretteten Passagieren nur eine

Frau und keine Kinder befanden. Die Aussagen von mehreren Ueberlebenden lassen darauf schließen, daß alle Frauen und Kinder gerettet worden sein würden, wenn Zeit gewesen wäre, die Steuerbordboote herabzulassen. Der Kapitän war der Meinung, daß hierzu noch Zeit genug vorhanden war, und in Folge seines Befehls begaben sich sämtliche Frauen und Kinder nach der Steuerbordseite des Dampfers, während die, die sich besser selbst helfen konnten, zur Backbordseite eilten. In dem Augenblick als die beiden Boote von der Backbordseite losliefen, stellte sich auf der Steuerbordseite heraus, daß die dort befindlichen Rettungsboote nicht mehr zu Wasser gebracht werden konnten, weil sich das Schiff in Folge der enormen Wassermassen, welche sich in dasselbe ergossen, inzwischen sehr weit nach der Steuerbordseite geneigt hatte, was in immer stärkerem Maße zunahm. Man wendete sich nun den anderen Booten zu, aber der Dampfer begann bereits zu sinken, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Frauen und Kinder an der Steuerbordseite durch die Anordnung des Kapitäns zusammengehalten wurden, weil dort die meiste Wahrscheinlichkeit zur Rettung war, wenn das Schiff sinken sollte. — Andere Blätter, z. B. „Morning Post“, sprechen sich hierüber in ähnlichem Sinne aus; indem sie hervorheben, daß das Verhältniß zwischen geretteten Seeleuten und Passagieren nur die Folge eines unbedenklichen Zufalls gewesen ist. — Zum Verständnis sei noch bemerkt, daß die Steuerbordseite die Lee-Seite war, auf welcher die Einschiffung der Frauen und Kinder in die Boote wegen des weit geringeren Seeganges viel leichter bewerkstelligt werden konnte, als auf der Backbord- (Wind-) Seite. Kapitän v. Gessel beorderte deshalb die Frauen und Kinder zur Einschiffung nach der Steuerbordseite. An der Ausführung seines Vorhabens wurde er dadurch verhindert, daß die „Elbe“ sich in Folge der Wassermengen, die sich in das Schiff ergossen, derartig nach Steuerbord überlegte, daß die Rettung zu spät kam, niemand sich auf dem abschüssigen Deck halten konnte und die Steuerbord-Boote nicht mehr zu Wasser gelassen werden konnten. Die Einschiffung der Männer an der Backbordseite war wegen des dort herrschenden Seeganges mit weit mehr Gefahr verknüpft, was schon daraus erhellt, daß eines der zu Wasser gelassenen Boote umschlug, ehe dasselbe die Schiffseite verlassen konnte.

Ueber die Rettung der Insassen des Rettungsbootes der „Elbe“ berichtet der Führer der „Wildflower“, William Bright, wie folgt: „Es war 11 Uhr Mittwoch Morgens, als ich eine Meile entfernt das Rettungsboot eines Schiffes bemerkte. Auf seinem Vordertheil wehte etwas. Es blitzte ein heftiger Sturm, und die See ging hoch. Ich erkannte bald, daß das Boot nicht auf uns zukommen konnte. So drehte ich das Schiff herum. Ich beobachtete das Boot genau und bemerkte, daß die Leute zu glauben schienen, ich wollte sie im Strick lassen. Deshalb sprang ich auf das Quarterdeck und schwenkte meinen Hut, um ihnen zu zeigen, daß ich sie gesehen hätte. Es kostete uns eine halbe Stunde, ehe wir unsere Rege an Bord hatten. Das Boot tieh von uns ab, als wir ihm nahe genug waren, um ein Seil hinüberzuwerfen. Die Armen waren so erstarrt von dem Frost, daß es eine geraume Zeit dauerte, bis sie es befestigen konnten. Dann zogen wir das Boot an die Schwade. Etwa 6 Mann sprangen an Bord. Da ich das Seil, und die Uebrigen waren wieder Wind und Wellen preisgegeben. Schließlich gelang es, ein zweites Seil zu befestigen. Die Frau und drei oder vier Andere waren noch im Boot. Jene lag im Wasser auf dem Boden des Bootes. Sie hatte einen langen Mantel an, aber keine Kleider und Schuhe. Der Bootse Greenham half ihr auf die Schwade steigen. Sobald alle Insassen an Bord waren, riß das Tau wieder, und das Rettungsboot ging verloren. Dann schickte ich die Dame in meine Kajüte, wo sie sich in wollene Decken einschloß. Die Anderen wurden in den Maschinenraum gefaßt. Ich bin sicher, daß, wenn die Schiffbrüchigen noch eine Stunde länger im Boot geblieben wären, einige von ihnen der fürchterlichen Kälte erlegen wären. Auf meinem Deck war das Eis einen halben Fuß dick. Wir schnitten unseren Wästen etwas Rindfleisch ab, machten ihnen Cacao und thaten das Beste, um sie warm zu machen, ehe wir nach Lowestoft kamen.“

## Marktberichte.

**Gröbenhain, 2. Februar.** 80 Mio Weizen R. 10, — bis 11, —. 80 Mio Roggen R. 9, — bis —. 70 Mio Gerste R. 8, — bis 9, —. 50 Mio Hafer R. 6, — bis 6,50. 75 Mio Heidehorn R. 10, — bis —. 1 Kilogramm Butter R. 1,60 bis 1,80. **Chemnitz, 2. Februar.** Pro 50 Mio Weizen, fremde Sorte, R. 7, — bis 7,40, weiß und dünn, R. — bis —, schä. gelb, R. 6, — bis 6,20, schä. neu, R. — bis —, Roggen, hiesiger, R. 5,25 bis 5,75, schä. u. preuß. R. 6, — bis 6,10, russischer, R. 6,05 bis 6,20, türkischer R. — bis —, Traugerste, fremde, R. 7,50 bis 8,75, schä. R. 7, — bis 7,50. Futtergerste R. 4,50 bis 5,75. Hafer, schä. und bayrisch, R. 5,50 bis 6, —, preussischer, 5,35 bis 6,65. Hafer durch Regen beschädigt R. 5, — bis 5,25. Rohweizen R. 7,25 bis 9, —. Röh- und Futterweizen R. 6,80 bis 7,30. Heu R. 3,25 bis 4, —. Stroh R. 2,50 bis 2,80. Kartoffeln R. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Mio R. 2,20 bis 2,60.

**Leipzig, 2. Februar.** (Producentenbr.) Weizen loco R. 120—126, fremder R. 110—146, r. hlg. Roggen loco R. —, fremder R. 112—118, r. hlg. Spiritus loco R. —, 50er loco R. 51,27, 70er loco R. 51,70. Rüböl loco R. 48, —, hlg. r. hlg. Hafer loco R. —, —

## Bergeht die hungernden Vögel nicht!

### Telephonische Feuerwehbestellen.

Stadtrat (Rathhaus Haupttür),	Fernsprechnr. Nr. 1.
Feuerwehr-Commando Kleis	21.
H. A. Breitschneider, Elbterrasse,	34.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	13.
E. O. Balthar, Architekt, Gartenstraße 33,	33.
Hotel Schiffscher Hof, Bahnhofsstraße,	39.
Mittlergut Kleis (Gäßle)	7.
Müller & Schönberr (Dampfmühle),	48.
Mittlergut Gröbba	25.
Bandler, Gröbba	25.

Rachdruck verboten.

## Ein blinder Reisender.

Von Karl Fobrecht.

In Anfang unseres Jahrhunderts machte in Europa ein Engländer Namens James Hollmann nicht geringes Aufsehen. Dieser Mann, obwohl von Geburt blind, unternahm nichts desto weniger allein ohne jede Begleitung die größten Reisen, und zwar in jenen Tagen, wo es noch keine Eisenbahnen gab, theils im Postwagen, theils zu Fuß. Er bereiste Frankreich, Holland und Belgien, Italien, Deutschland, Polen, Rußland, und später China, Japan und Indien. Während seiner russischen Reise, die er vielfach zu Fuß zurücklegte, drang er mit seltener Energie und Intelligenz begabte Blinde bis zum Ural vor. Hier wurde er angehalten und von der Regierung angewiesen, das Land wieder zu verlassen. Der Grund dieser Maßregel ist nicht aufgeklärt worden. Wahrscheinlich schien der Blinde der Regierung des Zarenreiches besonders gefährlich.

Hollmann hat seine Eindrücke von Tag zu Tag diktiert, und auf diese Weise ein höchst interessantes Reise-werk geschaffen, um so interessanter, als er nicht lesen konnte, folglich nicht in der Lage war, fremde Werke abzuschreiben, sondern durchaus auf seine eigenen Wahrnehmungen auf die Eindrücke eines Blinden angewiesen war.

Aus seinen Aufzeichnungen spricht ein merkwürdiger Charakter, der sich durch Einfachheit, Milde, Unparteilichkeit und eine niemals versiegende Heiterkeit auszeichnet. Gleich bei seiner ersten Reise, als er von Dover in Calais ankam, hatte er ein lustiges Abenteuer. Da er nicht französisch verstand, so nannte er sich selbst zu gleicher Zeit einen Tauben. Gleich im ersten Nachtquartier hatte er einen spaßhaften Kampf mit der Magd des Wirthes zu bestehen. Diese gute Person will es sich nicht nehmen lassen, den armen Blinden auszuleiden und ihn zu Bett zu bringen. Als echter Engländer prüde und schamhaft wehrte er sich verwehrt gegen diesen Liebesdienst. Er brachte geraume Zeit, ehe die Magd ihn versteht und von ihrem Vorhaben abläßt.

Bei einer anderen Gelegenheit bemerkte er: „Man behandelt mich wie ein Kind, oder wie eine Kiste, auf der geschrieben steht: „Zerbrechlich!“ Ich ziehe es vor, daß man ebenso wenig Umstände mit mir macht, als mit einem Wollenballen, der in Folge seiner Elastizität nicht allein leichteren, sondern auch schwereren Lasten widersteht und endlich so fest und dicht wird, daß er Gegenstände abstößt, die ihn zu zerhackern drohen. Mit einem Worte, ich fühle mich am behaglichsten, wenn man mich ganz mir selbst überläßt. Die Gewohnheit hat mir das Talent verliehen, mir eine genaue Vorstellung von den Gegenständen zu bilden, die mich umgeben.“

In Florenz im Theater Comero hörte er den „Barbier

von Sevilla“. Die Stimme der ersten Sängerin entzückte ihn so sehr, daß er rief: „Ich glaube, ich hätte die ganze Welt gegeben, nur ihr reizendes Gesicht zu sehen. Ihre Stimme schien mir jedoch in meiner Seele, durch die Sympathie allein, eine genaue Vorstellung ihrer Person, ihrer Stellungen und Bewegungen zu geben. Ich habe nie so heiß gewünscht, sehen zu können, als bei dieser Gelegenheit. Ich hörte, ich fühlte, ich sah oder bildete mir ein, alles zu sehen, was nur Worte und Bewegung malen können. Ich erhob mich, machte eine Bewegung nach vorwärts; ich hatte eine unbezähmbare Lust, mich auf die Bühne zu stürzen, um Gewißheit zu erlangen, ob meine Vorstellung richtig oder illusorisch sei.“

In Rom, im Vatikan, war es ihm recht peinlich, daß es nicht erlaubt war, die Bildsäulen zu berühren. „Ja,“ sagt er, „hätte man nur diesen Genuß mir zugestanden, ich zweifele nicht, er wäre für mich so lebhaft gewesen als der des Aufschauens für andere Menschen. Denn der Gefühlsinn bietet meinem Geiste klare oder wenigstens befriedigende Begriffe von allen Formen.“

Sogar den Vesuv besuchte Hollmann und wollte bis zum Krater des jenseitigen Berges exportkletterern. Vergebens suchte man ihn von der Besteigung des Vulkan abzubringen.

„Wie benahmen sich die anderen Leute dabei?“ fragte er.

„Sie sehen wenigstens den Weg,“ wurde ihm geantwortet.

„Wohlan,“ sagte Hollmann, „ich werde den meinigen fühlen.“

Ich muß gestehen, fügt er hinzu, daß mir nichts so sehr zuwider ist, als wenn man mir Schwierigkeiten entgegenstellt, die ich nicht für unüberwindlich ansehe. Ein Mensch, der sich nicht in meiner Lage befindet, ist nicht im Stande, die Hilfsmittel zu begreifen, welche der Mangel eines Sinnes, den anderen Sinnen verleiht.

Sein Führer sagte ihm, er sei der erste Blinde, der den Vesuv besteige und fügte hinzu, daß dies den König, dem man täglich über alle Personen, welche den Vesuv besteigen, Bericht erstatte, nicht wenig amüßren werde. Nur die Weigerung des Führers zwang ihn, seine Absicht, bis zum Rand des großen Kraters vorzubringen, schließlich aufzugeben.

In Neapel traf Hollmann einen Reisenden, der sich sofort freundschaftlich an ihn angeschlossen, und mit dem er die Rückreise bis nach Amsterdam machte.

Dieser Freund, sagt er, hatte das Unglück, taub zu sein. Es war ein sonderbarer Umstand in unserem Verhältniß, daß der eine des Gehörs und der andere des Gesichtes beraubt war. Unsere Reisegefährten belustigte dieses nicht wenig. Sie machten immerfort Scherz über uns, die wir ihnen in besserer Laune reichlich zurückgaben.

In Amsterdam erlebte unser Reisender ein allerliebtestes Abenteuer. Ein hübsches, junges Mädchen, das ziemlich gut englisch verstand und sprach, erbat sich seines hilflosen Zustandes in so hohem Maße, daß sie ihm in allem Ernste den Antrag machte, er möchte sie heirathen. Obwohl sein Freund, der nur taub war, ihm die Versicherung gab, daß das Mädchen jene äußeren Vorzüge besitze, welche im Stande sind, einen Mann zu fesseln, war der Blinde doch misstrauisch. Er wollte durchaus nicht glauben, daß ein junges, hübsches Geschöpf sich so leicht entschließen könnte, seine Lebensgefährtin zu werden. Das Mädchen errieth seinen Zweifel und forderte ihn mit naiver Coquetterie auf, sich von ihrer Jugend zu überzeugen.

„Sie sagen, daß ihre anderen Sinne in Folge ihrer

Blindheit um so mehr entwickelt sind,“ sprach sie. „Also müssen sie es mit ihren Fingern fühlen können, daß ich regelmäßige Zähne habe und vor Allem, daß mein Gesicht noch nicht durch Krampfen entstellt ist.“

„Der Blinde ging mit Humor auf ihr Ansuchen ein und begann, wie er sagt: „den Kopf des Mädchens mit seiner sehenden Hand zu studiren.“ Er fühlte wirklich, daß sie eine glatte Haut hatte, welche noch jung sein mußte. Er überzeugte sich, daß ihm Nase, ihr Mund und Kinn, sowie die Form ihres Gesichtes wohl gebildet waren und nachdem seine Finger mit ihrem reichen, weichen Haar gespielt hatten, rief er aus: „Ein Haar wie Seide, Sie sind offenbar blond!“

Als er mit der Prüfung fertig schien, nahm das Mädchen lachend seine Hände und legte sie um ihren schlanken Leib. „Mein Herr,“ rief sie, „urtheilen sie selbst, ist das die Taille eines alten Weibes?“

„Nein, wirklich nicht,“ erwiderte der Blinde gleichfalls lachend.

Trotz dem günstigen Ergebnis der Prüfung erklärte Hollmann, er könne doch nicht gut daran denken, eine Frau zu nehmen und zwar mit Rücksicht auf seine noch beabsichtigten weiten Reisen.

„Das ist das Geringste,“ sagte das Mädchen, „ich gehe mit ihnen nöthigenfalls auch nach Indien und zu den Menschenfressern.“

„Es geht doch nicht,“ entschied der Blinde, „denn erstens habe ich mir es zur Aufgabe gestellt, meine Reisen allein ohne jeden fremden Beistand auszuführen, um den Beweis zu liefern, daß ein Blinder eben so gut in der Welt fortkommen kann, wie ein Sehender und dann bin ich auch nicht selbstsüchtig genug, um das Schicksal eines jungen hübschen Mädchens für immer an das meine zu fesseln.“

In Deutschland geschah es unserem Reisenden, daß er in einem Orte in Preußen für den ewigen Juden angesehen wurde, und die Leute nur mit vieler Mühe von dem Gegentheil überzeugen konnte, als ein ehemaliger Soldat es bekräftigte, daß die fremde Sprache, die der seltsame Reisende sprach, nicht hebräisch sei, sondern englisch.

In Rußland, wo er viel zu Fuß reiste, kam ihm seine absonderliche Erscheinung und seine Blindheit gerade sehr zu statten. Man hielt ihn in Folge dessen für einen Pilger jener Sorte, welche ihr ganzes Leben auf der Wandererschaft zubringen, zur Buße für begangene Sünden. Er wurde von den Bauern wie ein Heiliger angesehen; sie beikten sich, ihm zu essen, sowie Nachtquartier zu geben und wollten von ihm keine Bezahlung annehmen, sondern erklärten, damit zufrieden zu sein, wenn er sie in sein Gebet einschloße.

### Meteorologisches.

Witterung von R. Roth, Oester.

#### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sicht trocken	770
Relativfeuchtigkeit	760
Schnee-Wetter	750
Barometer	740
Regen (Wind)	730
Sturm	720

Temperatur v. Bergang-Nacht - 5,5  
Temperatur heute früh 8 Uhr - 3,5  
Temperatur heute mittags 12 Uhr - 0,5  
Temperatur heute abends 8 Uhr - 1,5

### Laubsäge-Artikel

G. SCHALLER & CO.  
KONSTANZ  
Marktplatz 3  
Katalog umsonst

### Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

**Lanolin-Cream-Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur echt mit Schutzmarke mit Pfeilring.

Zu haben in Zinntuben à 20 und à 40 Pfg. in Blechbüchsen à 10 Pfg.

in der Apotheke von G. Stempel, in der Drogerie von A. B. Hennike.

### Universal-Del

(nicht explosives Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von dem üblen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt billigst **Ottomar Barisch**, Bettlinerstr. NB. Blechbüchsen von 10 Pfg. Inhalt an aufwärts liefert frei ins Haus.

Wasche dich mit „Perl-Seife“.

## Zum Hausbedarf

liefert auf Bestellung zu billigsten Preisen alle Sorten **Zwickauer Steinkohlen** und **Böhmische Braunkohlen**

in Körben bis an Ort und Stelle

**Johann Carl Heyn in Riesa.**

NB. Ganze Lotter- und Ladungen franco Bahnhof Riesa oder bis vor's Haus zu niedrigeren Notirungen

## Winter & Reichow

Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt

Technisches Bureau

empfehlen das Beste der Jetztzeit als: **Albion-Schrotmühlen** für Hand, **Wepel-** und **Dampf-Petrieb**, **Rübenschneider**, **Kartoffelwäschen** und **Quetschen**, **Kartoffel-** **dämpfer**, **Reform & Ventzil**.

Neu! **Kesseldämpfer!** Neu!

**Milch-Centrifugen!**

„Victoria“, „Empress“ und „Simplex“, unübertroffen in Leistung und Entnahme, sowie alle **wirtschaftlichen Maschinen und Geräte** unter Garantie.

**Landwirthschaftliche Kreisschule zu Wurzen.**

Beginn des **Kurses Donnerstag, den 18. April d. J.** Möglichst baldige Anmeldung erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt gern

**Dr. Hugo Weined, Direktor.**



Zu haben in Riesa bei **Gust. Herm. Böllrich**, Gartenstraße 27.

### Waldmann's Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, ist und dauerhaft färbend, **Ruföl**, ein feines **santelndes Haarföl**, sowie **Günz's Ent-** **haarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch**.

Das denkbar **beste und billigste Kleid** liefern meine **hochmodernen** **Loden-Stoffe.**

Muster franco an Private. **Albert Kölpin**, Mühlenhausen 1. Th.